



## Für einen zukunftsfähigen Standort – Erwartungen an die nächste Landesregierung

Das Saarland steht vor großen Aufgaben. Gemeinsam müssen wir weitreichende gesellschaftliche und wirtschaftliche Veränderungen bewältigen, wenn das Land weiterhin ein attraktiver Standort zum Leben und Arbeiten bleiben soll. Gesellschaft und Politik sind hier gleichermaßen gefordert.

Die Voraussetzungen sind schwierig. Die Corona-Pandemie hat zu schweren Verwerfungen geführt: Nach erfolgreichen Verhandlungen zur Reform des Länderfinanzausgleichs hatte das Land zwar gemeinsam mit den Kommunen einen guten Weg zur Konsolidierung der notleidenden öffentlichen Haushalte im Saarland eingeschlagen. Zusätzlich wurden umfangreiche Investitionen in Infrastruktur angekündigt, die wichtige Impulse für das Land setzen sollten. Der seit zwei Jahren andauernde Ausnahmezustand durch das Corona-Virus hat jedoch gesellschaftlich und finanziell große Schäden angerichtet.

Auch die Unternehmen der Saar-Wirtschaft kämpfen nach wie vor mit den schweren Folgen der Pandemie. Gleichzeitig erfordern grundlegende Trendänderungen neues Denken und Investitionen: Der Strukturwandel hin zu einer klimaneutralen Gesellschaft sowie die Digitalisierung der Produktwelt, der Dienstleistungen und der Produktionsbereiche bieten Chancen und stellen zugleich viele bislang erfolgreiche Geschäftsmodelle saarländischer Unternehmen infrage. Der Auslandsabsatz saarländischer Industrieprodukte leidet unter den zunehmenden geopolitischen Spannungen. Und angesichts des demografischen Wandels sinkt die Zahl gut ausgebildeter Fachkräfte.

Gerade im Saarland sind viele gut bezahlte Arbeitnehmer in der Automobil- und Stahlindustrie tätig – in Wirtschaftsbereichen, die große Veränderungen erleben. Die rückläufige Einwohnerzahl im Saarland wirkt sich negativ auf die Finanzen des Landes aus. Denn sowohl die Steuereinnahmen als auch die Zuweisungen aus dem Länderfinanzausgleich gehen zurück.

Die nächste Landesregierung hat die schwierige Aufgabe, sparsam mit den knappen Ressourcen zu wirtschaften. Alle Maßnahmen müssen sich daran messen lassen, wie effizient und zukunftsfähig sie sind. Teure Doppelstrukturen können wir uns nicht leisten. Nicht das Prinzip „Viel hilft viel“, sondern passgenaue und aufeinander abgestimmte Maßnahmen sind nötig. Private Investitionen und privates Engagement brauchen passende Rahmenbedingungen. Die Politik muss sie setzen.

Wir brauchen eine „Charme-Offensive“ für das Saarland. Denn nur mit der Aussicht auf einen starken, attraktiven und vor allem zukunftsfähigen Standort investieren Unternehmen in Arbeitsplätze und Infrastruktur und fördern damit den Wohlstand der Menschen. Das betrifft alle Branchen – ob Dienstleistungen, Handwerk, Bau, Handel oder Industrie. Das ist eine Voraussetzung, damit Menschen sich dafür entscheiden, in unserem Land zu arbeiten und zu leben.

## Unternehmen

Eine gesunde Wirtschaft garantiert Arbeit und Wohlstand. Durch die Corona-Pandemie sind die saarländischen Unternehmen stark belastet. Kurzarbeit und mangelnde Produktion haben Liquiditätspolster aufgezehrt. Priorität muss es sein, die Saar-Wirtschaft in ihrer Erholung zu unterstützen.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Finanzielle Belastungen senken**

Die Finanzsituation der Unternehmen ist durch die Corona-Krise angespannt. Die Landesregierung muss Entlastungsmöglichkeiten prüfen, um so Investitionen in Zukunftstechnik zu ermöglichen. Hohe Energiepreise sind hier ebenso ein Faktor wie hohe Steuern und Abgaben, die im Vergleich mit anderen Regionen einen Wettbewerbsnachteil darstellen.

- **Energieversorgung sicherstellen**

Betriebe sind auf eine zuverlässige Energieversorgung zu wettbewerbsfähigen Preisen angewiesen. Angesichts des Ausstiegs aus der Kohleverstromung und der Atomkraft brauchen wir schnell praxistaugliche Alternativen. Allein durch E-Autos, elektrische Wärmepumpen, Wasserstoffherstellung und Digitalisierung wird der Bedarf weiter steigen. Durch die zunehmende Belastung des Netzes drohen Unterbrechungen der Stromversorgung und damit Produktionsausfälle – und den Unternehmen erhebliche Schäden. Deshalb braucht das Land ein tragfähiges Energiekonzept mit ausreichend Erzeugungskapazität und einem zügigen Netzausbau.

- **Bürokratie verringern**

Bürokratie ist ein hoher Aufwands- und Kostenfaktor in den Unternehmen. Trotz der Bürokratieentlastungsgesetze nimmt die Belastung – auch durch Anforderungen der EU – weiter zu. Die Landesregierung ist gefragt, Sinnhaftigkeit und Notwendigkeit bürokratischer Abläufe und Anforderungen zu prüfen. Vor allem gilt dies bei hausgemachten neuen Bürokratiemonstern wie dem sogenannten „Fairer-Lohn-Gesetz“.

- **Transformation unterstützen**

Der Strukturwandel ist das Kernthema vieler Unternehmen im Land. Angesichts des hohen Anteils von Unternehmen mit dem Fokus Verbrennertechnik ist es wichtig, neue Geschäftsfelder zu entwickeln. Politik kann die Unternehmen bei diesen Schritten unterstützen und begleiten. Das kann durch Best-Practice-Beispiele ebenso geschehen wie durch parallele Forschung an den Hochschulen sowie Innovationshilfen beim Aufbau neuer Geschäftsbereiche. Auch ist es sinnvoll, bestehende Initiativen sichtbarer zu machen, besser zu vernetzen und über Förderprojekte Gelder ins Land zu holen, die dann tatsächlich dem Strukturwandel zugutekommen.

## Arbeitsplätze

Die Zukunftsfähigkeit des Landes fußt auch auf hochwertigen Arbeitsplätzen. Weil durch den Strukturwandel Beschäftigung wegfällt, ist es essenziell, neue und werthaltige Arbeitsplätze für die gut ausgebildeten saarländischen Fachkräfte zu schaffen. Neben dem Erschließen neuer Geschäftsfelder in den bestehenden Unternehmen sind Ansiedlungen und Gründungen wichtige Faktoren.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Industriegebiete ausbauen**

Freie Industrieflächen sind eine wesentliche Voraussetzung für neue Ansiedlungen. Das Saarland hat mit dem Masterplan Industrieflächen den richtigen Weg eingeschlagen. Die ersten Flächen sind sehr schnell belegt worden – ein Zeichen für das große Interesse der Unternehmen, an saarländischen Industriestandorten Arbeitsplätze zu schaffen. Umso wichtiger ist es, für künftigen Bedarf weitere Flächen auszuweisen – mit ausreichend Platz für Ansiedlungen mit hohem Flächenbedarf. Um gleichzeitig übermäßigem Flächenverbrauch vorzubeugen und so die Akzeptanz in der Bevölkerung zu steigern, sollten auch Altflächen reaktiviert werden.

- **Branchenmix erweitern**

Eine einseitige Fokussierung der Wirtschaftsstruktur birgt konjunkturelle Risiken und begrenzt Einsatzmöglichkeit und Jobangebote für zugewanderte Fachkräfte. Strategische Ansiedlungen sollten deshalb das Ziel verfolgen, den Branchenmix zu erweitern. Dadurch wird das Land weniger krisenanfällig und sichert kontinuierlicheres Wachstum.

- **Gründungen erleichtern**

Die Gründungsquote im Saarland ist zu gering, um den Bestand an Unternehmen und damit Beschäftigungsangebote im Land zu sichern. Die neue Landesregierung muss deshalb die aktuelle Gründerförderung hinterfragen und Defizite identifizieren. Vor allem gilt es, den Bedarf der Unternehmen neu zu ermitteln – unter anderem bei Beratung und Finanzierung. Auch sollte das Land das Potenzial der Exzellenzbereiche der Universität für die Gründung neuer Unternehmen noch stärker nutzen.

- **Standortkosten senken**

Nur mit wettbewerbsfähigen Standortkosten kann das Saarland im Wettstreit um Neuan siedlungen punkten. Hier gilt es, im Benchmark-Vergleich mit anderen Bundesländern auf Augenhöhe zu kommen.

- **Mit regionalen Stärken werben**

Das Saarland bietet gegenüber anderen Regionen entscheidende Vorteile für Ansiedlungen. Angesichts der industriellen Vergangenheit verfügt das Land über viele gut ausgebildete Fachkräfte, die gewohnt sind, in Schichtsystemen zu arbeiten. Gleichzeitig werden durch die Transformation der Autoindustrie zahlreiche Tätigkeiten wegfallen. Unternehmen finden ein hohes Potenzial an Fachkräften vor. Auch die zentrale Lage im westeuropäischen Marktgebiet ist ein wichtiger Standortvorteil. Bei der Fortschreibung einer saarländischen Ansiedlungsstrategie sollten diese Vorteile noch stärker berücksichtigt werden.

## Zukunftsfelder

Große Industriebranchen sichern seit Jahrhunderten Wohlstand im Saarland. Ähnlich wie bei der Ansiedlung der Autoindustrie Mitte des vergangenen Jahrhunderts stehen weitere Schritte für die künftige wirtschaftliche Entwicklung an. Ein Beispiel ist die geplante Batterieproduktion. Auch die Wasserstoffwirtschaft ist ein wichtiges Zukunftsfeld. Gleichzeitig sollte die Politik die vorhandenen Kompetenzen in IT- und KI-Technik ausbauen sowie neue Expertise rund um die wichtigen Themen Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung entwickeln. Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Integrierte Wasserstoffwirtschaft und -forschung**

Bereits jetzt gibt es zahlreiche Handlungsstränge zum Thema Wasserstoff im Saarland. Unternehmen, Forschungseinrichtungen, Hochschulen und viele weitere Institutionen und Projektgruppen sind auf dem Gebiet aktiv. Jetzt bedarf es einer zentralen Stelle, die den Überblick über die verschiedenen Aktivitäten besitzt, die notwendigen regionalen und überregionalen Netzwerke knüpft, Defizite aufdeckt, Förderprogramme identifiziert, und die Aktivitäten unternehmerisch vorantreibt. Sie muss die wesentlichen Akteure und Unternehmen, die Investitionen anschieben, aktiv einbinden. Ein entscheidender Faktor ist dabei, dass sich das Saarland im Nationalen Wasserstoffrat engagiert und auf diese Weise Förderprojekte für das Saarland anregt.

- **Anbindung an das europäische Wasserstoffnetz**

Eine Voraussetzung für das Gelingen der Wasserstoff-Strategie ist die Anbindung an den geplanten European-Hydrogene-Backbone. Damit ist die Versorgung des Saarlands mit Wasserstoff über das gesamteuropäische Netz sichergestellt. Als großer Abnehmer, der flexibel Mengen aufnimmt, kann die saarländische Stahlindustrie ein entscheidender Treiber einer regionalen Wasserstoffwirtschaft sein.

- **IT- und KI-Kompetenz des Landes ausbauen**

Bei der IT-Kompetenz erreicht die Universität des Saarlandes in den weltweiten Rankings regelmäßig Spitzenplätze. Institute von internationalem Renommee haben sich im Umfeld der Universität angesiedelt. Auf die Wirtschaft und die Gesellschaft hat das bisher kaum Auswirkungen. Immer wieder bleiben Absolventen wegen fehlender Optionen nicht im Land, der Wissenstransfer in die Unternehmen ist noch zu gering. Das Saarland sollte sich als Zentrum für Spitzenforscher der IT-Branche und der künstlichen Intelligenz positionieren.

- **Neue Mobilität besetzen**

Als klassisches Automobilland hat das Saarland beste Chancen, sich in den neuen Feldern der Mobilität zu positionieren: Elektrifizierung, Automatisierung und Vernetzung. Mit Ansiedlungen wie der geplanten Batteriefabrik von S-Volt können neue Geschäftsfelder entstehen, die vorhandene Fähigkeiten nutzen, um neue Kompetenzen zu entwickeln. Über Wirtschaftsförder-Projekte sollte die Landesregierung hier fokussiert den Wandel zur Automobilindustrie der Zukunft begleiten.

- **Expertenrat einrichten**

Viele Zukunftsfelder haben wir aktuell vielleicht gar nicht im Blick. In der Staatskanzlei sollte ein Expertenrat mit Wissenschaftlern verschiedener Disziplinen errichtet werden, der ergebnisoffen Marktchancen aktueller Forschungsbereiche – vom Quantencomputer über Impfstoffe, die Chipherstellung bis hin zu Vertical-Gardening-Projekten – diskutiert. Das Motto: Am Anfang jeder Marktchance steht die Idee.

## Fachkräfte

Fachkräfte sind das wichtigste Kapital der Unternehmen. Bereits jetzt geht das Fachkräfteangebot im Land aufgrund des demografischen Wandels zurück. Dieser Entwicklung lässt sich zum Beispiel durch strategisch gesteuerte Zuwanderung und ein entsprechend angepasstes Bildungsangebot begegnen.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Demografische Talfahrt stoppen**

Das Saarland verliert seit Jahren Einwohner: Mit aktuell rund 980.000 Bürgern ist die Bevölkerungszahl unter die Millionengrenze gerutscht. Für das Saarland ist dies auch ein finanziell bedeutendes Thema, denn mit jedem Einwohner entfallen Wertschöpfung, Steuereinnahmen und Mittelzuweisungen aus dem Länderfinanzausgleich. Das Saarland braucht deshalb eine Zuwanderungsstrategie, über die qualifizierte Fachkräfte ins Land kommen. Gleichzeitig gilt es, Arbeitskräfte im Land zu halten.

- **Ingenieurwissenschaften stärken**

Der größte Fachkräftebedarf der kommenden Jahre besteht in den Ingenieurwissenschaften und in der Informationstechnologie. Ziel der Hochschulpolitik muss es sein, die MINT-Studiengänge deutlich zu stärken und den Ruf der Universität sowie der htw saar in diesen Bereichen über die Grenzen des Landes hinweg zu festigen. So kann es gelingen, mehr Studenten ins Land zu holen. Über eine frühzeitige Vernetzung von Hochschulen und Unternehmen müssen Absolventen außerdem eine Bleibeperspektive erhalten.

- **Flexible Arbeitszeiten ermöglichen**

Starre Arbeitszeitmodelle entsprechen weder den Anforderungen der Wirtschaft noch der Beschäftigten. Grundsätzlich gilt, dass Produktion stattfinden muss, wenn der Kundenauftrag dies erfordert, und dass industrielle Fertigungsmaschinen nicht aus dem Homeoffice bedient werden können. Insgesamt erfährt die Arbeitswelt einen Wandel – auch bedingt durch die Corona-Pandemie. Deshalb sind die Arbeitszeitgesetze aus dem vergangenen Jahrhundert zu reformieren. Hier wünschen wir uns eine starke politische Stimme aus dem Saarland, die beim Bund im Sinne eines zukunftsgerichteten Standorts diese Reformen einfordert. Und wir wünschen uns bei allen Beteiligten den Mut, Experimentierräume aktiv zu nutzen, um im Wettbewerb der Standorte die Nase vorne zu haben.

- **Kinderbetreuung ausbauen**

Junge Eltern entscheiden sich häufig, ihre Arbeitszeit zu reduzieren, wenn sie Kinder bekommen haben. Grund dafür sind auch die starren Betreuungszeiten in Kita, Kindergarten und Schule. Das Land braucht eine aktive Familienpolitik und Rahmenbedingungen, die es Alleinerziehenden und berufstätigen Paaren ermöglicht, Familie und Beruf unter einen Hut zu bringen. Außerdem braucht es zeitlich flexible und qualitativ hochwertige Vorschulbetreuungsangebote und echte Ganztagschulen. Die knappen Ressourcen sind effizient einzusetzen. Kostenlose Kinderbetreuung sollte auf Geringverdiener und Alleinerziehende beschränkt sein. Die Mittel aus Bundeszuweisungen sollten stattdessen in die Infrastruktur- und Betreuungsqualität fließen.

## **Bildung**

Gute Bildung ist eine der wichtigsten gesellschaftspolitischen Aufgaben, weil sie eine Investition in die Zukunft ist und jungen Menschen Chancen für das spätere Leben eröffnet. Deshalb ist Geld, das für Bildung eingesetzt wird, grundsätzlich gut angelegt. Die Wirtschaft profitiert von qualifizierten Fachkräften. Im Rahmen der Zukunftssicherung nimmt Bildungspolitik einen hohen Stellenwert ein.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Schulqualität erhöhen**

Bildungsqualität ist ein Gütesiegel für den Standort und steigert die Berufschancen junger Menschen. Gute Schulen sind auch ein Argument, um Fachkräfte zu einem Umzug ins Land zu bewegen, denn oft bringen diese ihre Familien mit und erwarten für ihre Kinder ein adäquates Angebot. Die Unternehmensverbände unterstützen Schulen seit vielen Jahren mit einem Qualitätsverbesserungsprogramm, um Abläufe im Sinne einer hochwertigen Lehre zu optimieren. Diese Programme gilt es weiter auszubauen.

- **Digitale Schule umsetzen**

Die „digitale Schule“ muss von der Vision zur Normalität werden. Zwingende Bedingung ist, dass die Schulen im Land an das schnelle Internet angebunden werden. Auch darf sich der Begriff „digitale Schulen“ nicht darin erschöpfen, die Kinder mit Laptops oder Tablets auszustatten. Vielmehr braucht es ein Gesamtkonzept, das digitale Materialien wie einen entsprechend angepassten Lehrplan und gut qualifizierte Lehrkräfte einschließt.

- **MINT-Fächer ausbauen**

Die MINT-Fächer in den Schulen sollten noch stärker ausgebaut werden. Auch Mädchen müssen ermuntert werden, sich in diesen Bereichen entgegen gängigen Rollenbildern verstärkt zu engagieren. Eine vermehrte berufliche Orientierung in Richtung der MINT-Fächer erhöht die Chancen der Kinder, einen gut bezahlten und spannenden Beruf zu ergreifen. Gleichzeitig entspannt sich der Fachkräftengpass.

- **Internationale Schule schnell weiterentwickeln**

Die Wirtschaft fordert seit langem den Aufbau einer internationalen Schule, idealerweise eng verzahnt mit bestehenden Strukturen, um Synergieeffekte zu nutzen und einen wirklichen Mehrwert zu schaffen. Der erste Schritt ist getan. Der Aufbau der internationalen Schule im Saarland ist wichtig und muss jetzt zügig vorankommen. Vor allem sollte die Standortfrage noch einmal überdacht werden. Eine internationale Schule sollte zentral angesiedelt sein, damit sie gut erreichbar ist. Sie sollte dort etabliert werden, wo die künftigen Fach- und Führungskräfte wohnen – und das wird vor allem in der Landeshauptstadt sein. Gerade in Kombination mit dem Deutsch-Französischen Gymnasium ließe sich ein internationales Schulzentrum mit großer Sogkraft formen.

## Klima

Klimapolitik ist eines der wichtigsten Themen unserer Gesellschaft. Als Unternehmensverband unterstützen wir den Wandel und sind auch aktiv, die Energieeffizienz in der Wirtschaft zu steigern. Der aktuelle Stand reicht bei Weitem nicht aus, um die angestrebten Ziele zu erreichen.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Ausbau Erneuerbarer Energien**  
In den vergangenen Legislaturperioden ist der Ausbau Erneuerbarer Energien im Land weitgehend zum Erliegen gekommen. Vor allem bei der Windkraft stockt der Zubau. Hier muss die Landesregierung dringend für eine Trendwende sorgen, um eine sichere Versorgung mit Strom aus grünen Quellen zu gewährleisten.
- **Flächen ausweisen**  
Der Ausbau ist vor allem an die Ausweisung neuer Flächen für Windkraft und Solaranlagen gebunden. Dafür braucht es entsprechende Flächennutzungspläne. Für den Ausbau auf bestehenden Dachflächen gilt es, Anreizprogramme zu prüfen.
- **Energieeffizienzmaßnahmen fördern**  
Die Verbesserung der Energieeffizienz ist ein zentrales Ziel der Energiewende der Bundesregierung. Als ein geeigneter Ansatz haben sich Energieeffizienz-Netzwerke bewährt, also der freiwillige, systematische und zielgerichtete Erfahrungsaustausch von Unternehmen aus einer Region oder Branche. Die „Initiative für Energieeffizienz- und Klimaschutz-Netzwerke“, in der sich die VSU auch auf Bundesebene engagiert, hilft, auf Unternehmensebene erhebliche Einsparungen zu realisieren. Die Landesregierung ist ihrerseits aufgefordert, die Wirtschaft bei diesen Bemühungen tatkräftig, sichtbar und auch finanziell zu unterstützen.
- **Klimaschonende Produkte unterstützen**  
Unternehmen, die neue und umweltverträglichere Produkte entwickeln oder Technik, die aktiv das Klima schützt, können durch entsprechende Innovationsförderung unterstützt werden. Gleichzeitig gilt es, entsprechende Forschungsk Kooperationen mit Instituten im Uni-Umfeld anzuregen und zu fördern.

## Infrastruktur

Unternehmen im Saarland brauchen eine leistungsfähige Infrastruktur. Ob Straßen, digitale Datenautobahnen, Stromnetze, Schiene oder Flughafen, Anbindung auf allen Wegen ist essenziell für die Zukunftsfähigkeit. Und gerade bei der Infrastruktur hat das Saarland Nachholbedarf.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Landesweit schnelles Internet**

Mit der Gigabit-Strategie geht das Land den richtigen Weg. Um zukunftsfähig aufgestellt zu sein, müssen alle Gemeinden und Gewerbegebiete im Land an das Hochgeschwindigkeitsinternet per Glasfaser angebunden sein und Zugang zu hochleistungsfähigen Mobilfunknetzen haben.

- **Stromnetz ausbauen und ertüchtigen**

Angesichts steigender Energiemengen geraten die Stromnetze an ihre Grenzen. Nicht nur die dezentrale Erzeugung steigt ständig an, auch der Verbrauch steigt – unter anderem durch immer mehr E-Mobilität und den zunehmenden Einsatz von Wärmepumpen. Die Energie-Infrastruktur muss mit höheren Leitungskapazitäten dem steigenden Verbrauch angepasst werden.

- **Investitionsstau im Straßennetz auflösen**

Das saarländische Straßennetz ist in die Jahre gekommen, zahlreiche Brücken sind sanierungsbedürftig. Diese Baustellen muss die nächste Landesregierung – auch in Koordination mit dem Bund – angehen. Funktionierende Transportwege sind essenziell für die Menschen und die Wirtschaft im Saarland.

- **Bahn-Verbindungen ausweiten**

Die Ankündigung im Koalitionsvertrag des Bundes, Oberzentren stärker an das Hochgeschwindigkeits-Netz der Bahn anzubinden, ist positiv zu bewerten. Die Landesregierung muss darauf drängen, dass es aus dem Saarland mehr Direktverbindungen in den Norden und Süden, also nach Berlin, Hamburg, Stuttgart und München gibt. Nur ein breiteres Angebot zieht auch einen vermehrten Umstieg auf die Schiene nach sich.

- **Flughafen erhalten**

Der Saarbrücker Flughafen ist eine zentrale Verkehrsader der saarländischen Wirtschaft. Ein Standort, der sich zukunftsfest machen will, muss über die Schiene und die Straße ebenso wie aus der Luft zu erreichen sein. Hier erleben wir großes Engagement der Landesregierung für den Fortbestand des Flughafens, das es fortzusetzen gilt.

- **ÖPNV ausbauen**

Ein kundenfreundlicher, bedarfsgerechter und attraktiver ÖPNV ist ein wichtiger Bestandteil, um die klimapolitischen Ziele im Verkehrssektor zu erreichen. Die aktuelle Regierung hat bereits die ersten Schritte getan, um die Akzeptanz des ÖPNV zu steigern. Eine umfassende Nutzung wird aber nur gelingen, wenn Angebot und Preis stimmen. Die Landesregierung ist gefragt, die Konzepte weiterzuentwickeln.



## Regierungseffizienz

Entscheidend für ein modernes Staatswesen ist eine schlanke und effiziente, digitale Verwaltung. Unnötige Abläufe und Doppelstrukturen sind teuer. Und sie verhindern schnelle Entscheidungen. Deshalb ist es nötig, Einzelmaßnahmen zu koordinieren und an dem großen Ziel der Zukunftsfähigkeit auszurichten. Gleichzeitig sind im Zuge einer Verwaltungsreform die bestehenden Strukturen zu prüfen und effizienter zu machen.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Übergeordnete Ziele definieren**

Das Ziel eines zukunftsfähigen Saarlands muss die große Klammer sein, die alle Einzelmaßnahmen miteinander verbindet. Statt unkoordiniert in den Ministerien Einzel-Agenten zu verfolgen, sollte jede Maßnahme daran gemessen werden, ob sie auf die langfristige Standortstärkung und -sicherung einzahlt. Schaufenster-Veranstaltungen ohne Zukunftsnutzen sind letztlich Verschwendung von Steuergeldern.

- **Strukturen verschlanken**

Viele Projekte im Saarland sind in den vergangenen Jahren mit ähnlichen Zielsetzungen auf den Weg gebracht worden. Solche Projekte gilt es zu bündeln und Doppelstrukturen abzubauen. Mit Saaris steht eine Standortagentur bereit, die als Dachorganisation koordinierende Funktion übernehmen kann. Dadurch lässt sich nicht nur der Verwaltungsaufwand reduzieren, die Erkenntnisse können auch zentral verwertet und in weitere Projekte eingebracht werden. Dadurch entstehen Synergiegewinne, die den Haushalt entlasten.

- **Verwaltungsreform angehen**

Die Corona-Pandemie hat den Reformbedarf in der Verwaltung sichtbar gemacht. Dass keine Autos zugelassen werden, Ausweise nicht ausgestellt und Anträge nicht bearbeitet werden konnten, weil Ämter und Zulassungsstellen nicht besetzt waren, unterstreicht den Handlungsbedarf. Es ist nicht zeitgemäß, dass Pläne, die in Unternehmen längst digital vorliegen, in Papierform eingereicht werden müssen. Und dass Bürger und Unternehmen viele Verwaltungstätigkeiten noch immer nur vor Ort erledigen können. Die aktuellen Digital-Projekte der Staatskanzlei gehen in die richtige Richtung. Jeder Prozess in der Verwaltung sollte darauf geprüft werden, ob er nicht auch digital stattfinden kann.

- **Kommunen stärken**

Viele Aufgaben im Land entfallen auf die Kommunen. Sie brauchen finanzielle Entlastung, um handlungsfähig zu sein. Hier hat das Land über den Saarland-Pakt bereits eine Teilentschuldung erfolgreich auf den Weg gebracht. Die kommende Landesregierung muss die im Koalitionsvertrag angekündigte Entschuldung der Kommunen auf Bundesebene einfordern, um weitere Entlastung zu schaffen. Zusätzlich sollte das Land Synergiemöglichkeiten durch mehr kommunale Kooperationen ausloten. Leistungen können häufig zusammengefasst und Serviceangebote gebündelt werden. So lassen sich auch auf kommunaler Ebene teure Doppelstrukturen verringern.

## Standortattraktivität

Zur Zukunftsfähigkeit eines Landes gehört auch, dass Menschen sich in diesem Land wohlfühlen. Gute Arbeitsplätze und Bildung sind dabei wichtige Faktoren. Doch auch das Kulturangebot und ein ansprechendes Umfeld machen die Qualität eines Standorts aus. In den vergangenen Jahren hat das Saarland hier schon viele Fortschritte gemacht – als touristisches Reiseziel ist es zunehmend gefragt. Diesen Weg müssen wir weitergehen.

Handlungsoptionen der neuen Landesregierung sind:

- **Stadtbilder aufwerten**

Leerstände und verlassene Industrieflächen prägen viele Stadtbilder im Saarland. Hier gilt es, durch Rückbaukonzepte und die Begrünung von Leerflächen attraktive Aufenthaltsorte zu schaffen. Gemeinsam mit den Kommunen sollte die Landesregierung Konzepte entwickeln, um dem Verfall ganzer Stadtviertel Einhalt zu bieten.

- **Innenstädte beleben**

Attraktive Innenstadt-Bereiche sind ein Magnet für Einzelhandel und Bevölkerung. Begrünung, renovierte Fassaden und gestaltete Plätze sind wichtige Faktoren und ziehen Besucher an. Boutiquen, Kleingewerbe und Klein-Handwerk siedeln sich wiederum vornehmlich in Gegenden mit viel Laufkundschaft oder Tourismus an. Entsprechende Sanierungskonzepte helfen, die Innenstädte wieder stärker zu beleben und damit dem Sterben des regionalen Handels entgegenzuwirken.

- **Tourismusstrategie nutzen**

Über die Tourismusstrategie sind die Vorzüge und die schönsten Ecken des Saarlandes herauszustellen und die weniger schönen so in Angriff zu nehmen, dass sie bald zu den schönen Ecken gehören. Erfolg im Tourismus ist ein wichtiger Indikator: Wenn Menschen in ihrem Urlaub Zeit im Saarland verbringen, weil sie das Angebot und die Region schätzen, dann ist es auch als Lebensmittelpunkt interessant.